

## Patenschaft Porstendorf

### Fahrt nach Mährisch-Trübau vom 12. bis 17. September 2012

Am Mittwoch, den 12. September starteten wir zu einer 5-tägigen Reise nach Mährisch-Trübau. Reiseleiter und Organisator Roland Heger begrüßte seine Gruppe und wünschte allen eine schöne Reise.

Gegen 13.30 Uhr erreichten wir unser erstes Ziel: Marienbad. Die Stadtführerin erwartete uns bereits und führte uns durch den mondänen Ort mit seinen sehenswerten Bauten und Kuranlagen. Der größte Teil der üppigen Villen und Hotels sowie die prächtigen Kolonnaden sind bereits aufwändig restauriert worden.

In der Stadt selbst entspringen 40 Heilquellen und in der Umgebung rund 100 weitere. Der Klosterarzt Johann Josef Nehr, Förderer des späteren Kurortes Marienbad, lies in den Jahren 1807 und 1808 vermutlich auf eigene Kosten zwei Badehäuser in diesem Quellgebiet errichten. Diese ersten Badehäuser wurden Marienbad genannt, nach der *Marienquelle*.

Im Kurzentrum probierten wir die verschiedenen *Quellwasser* und kamen zu dem Schluss, dass das Pilsner Urquell doch am besten schmeckt.

Die wunderschöne gusseiserne Wandelhalle ist die längste Europas. Davor befindet sich die singende Fontäne, eine Marienbader Besonderheit. Das Wasser wird mit Akustik synchronisiert und so konnten wir um 15.00 Uhr Beethovens 5. Sinfonie hören.

Anschließend fuhren weiter durch meist unbewohntes Gebiet nach Loket (deutsch: Elbogen) in das Hotel „Kaiser Ferdinand“ zur Übernachtung. In der Folge probierten wir zunächst unser erstes Bier in der Familienbrauerei des Hotels. Zum Abendessen hielt man eine erstaunliche Überraschung für uns bereit: aus einem Erdofen gab es gegrillten knusprigen Schweinebraten. Interessant war auch die in einem Nebenraum der kleinen Brauerei untergebrachte Sammlung von 1300 Porzellanbechern aus Karlsbad.

Am nächsten Morgen machten wir einen Rundgang durch die kleine malerische Stadt. Die gesamte historische Altstadt steht unter Denkmalschutz, darüber erhebt sich der imposante Bau der Burg Loket.

Gegen 11.00 Uhr fuhren weiter nach Mährisch-Trübau, wo wir in der Pension Best logierten. Im berühmten Trübauer Stübl nahmen wir unser Abendessen sein.

Am nächsten Tag fuhren wir über den Schönhengst, ein an der Grenze zwischen Böhmen und Mähren gelegener Gebirgszug, über die alte Kaiserstraße nach Leitomischl (Litomyšl).

Ein hoher Gast in unserem Bus, Dr. Josef Ostadal, der ehemalige Bürgermeister von Mährisch-Trübau, fungierte an diesem Tag als Dolmetscher. Ziel war das Schloss Leitomischl, eines der bedeutendsten Renaissance-Denkmäler in Tschechien. Letzte Besitzer waren die Fürsten von Thurn und Taxis, die das Schloss 1855 erwarben. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Schloss verstaatlicht und 1962 zum nationalen Kulturdenkmal erklärt.

Zu einer weiteren Schlossbesichtigung fuhren wir nach dem Mittagessen nach Nove Hradý (deutsch Gratzen) Das Rokokoschloss wurde im Stil französischer Sommerresidenzen erbaut und wird dank seiner architektonischen Einzigartigkeit oft „Böhmisches Versailles“ genannt. Leider waren wir zu spät und konnten das Schloss nicht besichtigen, so mussten wir mit den Außenanlagen vorlieb nehmen.

Im Anschluss fuhren wir weiter nach Zwittau zu einem kleinen Stadtbummel mit Abendessen.

Obwohl unser Guide Roland Heger zwei Tage vorher unsere Bestellungen durchgegeben hatte, schien der Wirt überfordert. Wider Erwarten servierte er dann jedoch überraschend schnell 2 verschiedene Gerichte: Kotelett mit bzw. Kotelett ohne Spiegelei, welches sogar vorzüglich schmeckte.

Zurück in Mährisch-Trübau fiel allerdings der geplante Umtrunk im Trübauer Stübl wegen Überfüllung aus. So stellte sich dann der harte Kern der Gruppe Heger in der Pension Best zu einem Bier ein. Der Verkauf von hochprozentigem Alkohol war ab Donnerstabend verboten, da gerade in dieser Woche die dubiosen Todesfälle durch verunreinigten Schnaps auftraten. Die Polizei kontrollierte auch streng alle Warenhäuser und Lokale. So mussten wir das Bier in den Folgetagen trocken vertilgen.

Am Samstag hatte dann jeder die Gelegenheit, die entsprechenden Heimatorte aufzusuchen. So besuchten die Reisetilnehmer ihre früheren Heimatgemeinden in Porstendorf, Uttigsdorf, Langenlutsch, Kröna, Altstadt, Dittersdorf und Niedermohrau.

Um 18.00 Uhr begann im Museum „Walter Hensel“ das Abendprogramm der 18. Deutsch-Tschechischen Kulturtag. Gleichzeitig wurde das 20jährige Bestehen des Begegnungszentrums „Walter Hensel“ in Mährisch Trübau gefeiert. Das BGZ ist Treffpunkt für die im Land verbliebenen Deutschen und vieler Touristen - jene Deutschen, die vor über sechs Jahrzehnten vertrieben worden waren und die es immer wieder in ihre alte Heimat zieht. Die gute Seele des Begegnungszentrums ist Irene Kunc, Vizepräsidentin der deutschen Minderheiten in Böhmen, Mähren und Schlesien. Nach den umfangreichen Begrüßungen und Grußworten wurde uns ein faszinierendes Programm geboten, gestaltet von vielen Chören, Trachtengruppen und Sängern. Ein Highlight dieses Abends war der Auftritt der Tanzgruppe des TV 05 Mainzlar unter Leitung der ersten Stadträtin Bianka de Waal-Schneider.

Auch das üppige kalt-warme Buffet am Ende des langen Programms konnte sich sehen lassen.

Am Sonntag besuchten wir die deutsch-tschechische Messe in der Kirche St.Nikolaus in Reichenau, an der auch Bürgermeister Gefeller und Stadtrat Dieter Preis teilnahmen. Im Anschluss daran fand auf dem Friedhof die Einweihung der neuen Gedenkstätte statt.

Beim Mittagessen hielt Roland Heger eine weitere Überraschung bereit.

Ein Ziehharmonikaspieler unterhielt uns mit lustigen Liedern und Sprüchen. Auch unser Geburtstagskind „Mops“ Günther Stefan wurde mit einem Ständchen bedacht.

Später wanderten einige von uns zum Kreuzberg, andere bereiteten sich schon auf das nächste Kulturprogramm im Museum vor. Es begann um 16.00 Uhr mit einer Vernissage „Der Schönhengstgau“ und der Finissage der Ausstellung von der Staufenberg Künstlerin Christel Dern, deren wundervolle Bilder bereits 6 Wochen lang zu sehen waren.

Um 17.00 Uhr stand dann ein weiteres musikalisches Konzert mit namhaften Künstlern auf dem Programm. Höhepunkt war unzweifelhaft die Darbietung der Opernsängerin Eliska Weissova, die uns 4 Arien zu Gehör brachte.

Wir trafen recht spät zum Abendessen im Restaurant Excalibur ein und mussten leider pünktlich um 22.00 Uhr die Gaststätte schon wieder verlassen.

Bevor wir am späten Montagabend wieder in der Heimat eintrafen, lies Roland Heger die vergangenen Tage noch einmal Revue passieren. Er bedankte sich beim Spitzendriver Klaus, der das Cockpit einwandfrei beherrschte und lobte ebenso den kollegialen Zusammenhalt der Gruppe. Burkhard Götzl übernahm es dann, sich bei Roland Heger zu bedanken, der diese schöne Reise so perfekt organisiert hatte. Dieser hatte wieder einmal eine gelungene Fahrt mit vollem Programm organisiert. Wir haben beeindruckende Tage in der alten Heimat erleben dürfen.



Die Reisegruppe vor dem Schloss in Leitomischl